Der MENTORbrief

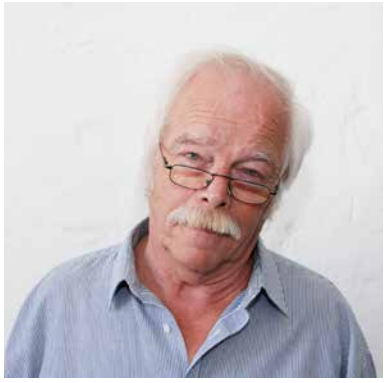
2020

Die Leselernhelfer

MENTOR®

HANNOVER e.V.

FOTO: MANN + MAUS



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Spät kommt ihr, doch ihr kommt, der weite Weg entschuldigt euer Säumen", lässt Friedrich Schiller Wallenstein seine Mitstreiter begrüßen. 2020 ist bereits recht fortgeschritten, darum gab's keinen MENTOR-Brief 2019.

Ein Jahr, das erst in 1010 Jahren Nachfolge finden wird, anno 3030. Ob es dann noch Leser auf dem blauen Planeten gibt? Zum Jahr 1010 fällt mir nur das berühmte Schweißtuch der Veronika ein, das seinerzeit im Petersdom zu Rom bei einem sicheren Schrein gebettet wurde. Lesen konnten damals noch wenige. Hauptsächlich Mönche.

2020, das Jahr, in dem unser genialer Schulminister dafür sorgen wird, dass ehrenamtliche Sprach- und LeselernhelferInnen überflüssig sind und sich zur Ruhe setzen können. Der Geistesblitz des Grant Hendrik Tonne gleicht einer gelungenen Quadratur des Kreises. LehrerInnen werden dazu ausgebildet, dass sie statt in mühsamer 1-zu-1-Förderung alle 25 bis 33 SchülerInnen ihrer Klasse zum Erfolg führen. Was während des Frontalunterrichts nicht zu reißen ist, wird den Schülern zuhause zu lernen be- bzw. empfohlen!

Das beispielhafte Vorbild Niedersachsens wird bundesweit Schule machen, und alsbald werden PISA und andere Spinner nicht mehr über hunderttausende von Schulversagern lamentieren können. Aufhören, liebe Mentorinnen und Mentoren, oder doch besser konstatieren: Hier hat ein Bildungspolitiker zu tief ins Glas unangebrachter Euphorie geblinzelt. Mein Kommentar dazu ist: Kein Kommentar. Schnapsideen kommen und weichen in der Regel ziemlich bald der Ernüchterung.

Das weiß Hannovers neuer OB Belit Onay nur zu genau. Er steht für die Integration der vielen hier lebenden Ethnien. Und er weiß, dass die Generation der Nachwachsenden nur durch optimale Bildung in Leistungsgesellschaft und Demokratie integrierbar ist. Herr Onay gibt sich also anderen Hoffnungen hin und teilt unsere Intentionen voll und ganz. Darum hat er freudig die Schirmherrschaft von MENTOR angenommen. Und er ist wie wir der Auffassung, dass der jetzige Stand erst ein gelungener Anfang ist, dass in der Region Hannover weitere 1.000 MentorInnen und in Niedersachsen 10.000 „Neue" gewonnen werden müssen.

Unter diesem Motto steht der MENTOR-Brief 2020, wie Sie mit einem Blick erkannt haben.

Und das ist kein Ostfriesenwitz. Wie Herr Tonne kein echter Ostfriese ist, seinem Namen zu Trotz.

Otto Stender
(MENTOR-Gründer und Präsident des Bundesverbandes MENTOR e.V.)

PS: Die Botschaft des Ministers, in der örtlichen Presse tagelang kundgetan, finden Sie auf Seite 14.
Viele fassungslose Reaktionen erreichten unser Büro.

„WENN ES MIR SCHLECHT GEHT, GEHE ICH NICHT IN DIE APOTHEKE, SONDERN ZU MEINEM BUCHHÄNDLER."

Philippe Djian (*03.06.1949), französicher Schriftsteller

Jubiläumsfest MENTOR in Hamburg

„Eine großartige Win-Win-Situation“

Nicht zu übersehen: Die meisten MENTOR-Freiwilligen sind Ruheständlerinnen! Hier freuen sich auch einige ältere Herren bei der 10-Jahresfeier des MENTOR-Vereins in Hamburg.

Eine Art neuer, ganz anderer Generationenvertrag. Senior/innen, die Zeit ihres Lebens leidenschaftliche Leser sind, fördern Schüler, in deren Familien Bücher seit Generationen mit einem Noli me tangere geächtet sind. Als nicht unwichtig erwähnt sei, dass MENTOR nur Kinder und Jugendliche fördert, deren Eltern keine Nachhilfe zahlen können. Wahrhaftig, es entsteht in der Regel die berühmte Win-Win-Situation. Die Geförderten steuern auf einen erfolgreichen Schulabschluss zu, auf Integration und Teilhabe an Leistungsgesellschaft und Demokratie. Das belegen zahlreiche Evaluationen. Sprach- und Leseförder/innen haben an der geduldig-liebevollen Tandem-Arbeit Freude und Genugtuung, oft eine Lebensaufgabe.

FOTO: Adobe Stock

Immer wieder erreichen uns zufriedene, dankbare Aussagen von MENTOR-Freiwilligen. Esther W. ist seit acht Jahren Witwe. Der Freundeskreis der 73-Jährigen ist verstorben, dement, teils in Heimen untergetaucht. Esther W. ist vereinsamt und unglücklich.

„Und dann geschah ein kleines Wunder, das mein Leben auf den Kopf gestellt hat. Ich werde gebraucht und habe keine Langeweile mehr.“ Nach einem Fernsehbeitrag über MENTOR besucht sie Seminare und lernt Leselernhilfe. Seit zwei Jahren arbeitet sie mit der zwölfjährigen Sayoa, die mit ihren Eltern aus Syrien geflüchtet war. Das Tandem arbeitet spielerisch, es gibt viel zu lachen und sie machen erstaunliche Fortschritte. Über den gewachsenen Wortschatz und das Textverständnis hat sich das Förderkind in allen Schulfächern verbessert. Denn LESEN MACHT STARK!

Esther W. hat unter den Mentorinnen neue Freundschaften gefunden. Sie reden über Bücher und beraten sich über ihre beglückende Arbeit mit ihren Zöglingen. Also: Win-Win!

© ANDREAS ENDERMANN

Koordinator Frank Saßnick

MENTOR in der Flughafenstadt Langenhagen – dem Tor zur Welt

Langenhagen ist mit ca. 50.000 Einwohnern die größte Stadt direkt vor den Pforten von Hannover. Nicht nur bekannt als Flughafenstadt, sondern auch als Standort für zahlreiche international tätige Unternehmen, die gut ausgebildete Arbeitskräfte benötigen. Will man aber „das Tor zur Welt", also den Flughafen, durchschreiten, um Neues und Unbekanntes in der weiten Welt kennen zu lernen, ist man gut beraten, sich in Sprachen zumindest etwas auszukennen. Das gilt natürlich im Besonderen für die eigene Muttersprache. Weil aber – aus welchen Gründen auch immer – zunehmend Defizite beim Lesen, Wortschatz und Sprache in den Schulen festgestellt werden, bedarf es zusätzlicher ehrenamtlicher Unterstützung der zu knapp bemessenen Lehrkräfte, die in vielen Fällen die notwendige Unterstützung von lernschwachen Kindern nicht leisten können. Alleine in Niedersachsen fehlen rund 2500 Lehrer.

Ein gutes Beispiel für eine gute Organisation ist die IGS-Süd in Langenhagen. Nicht nur deshalb wurde die Schule für die diesjährige „Wunschbaumaktion" der Schlüterschen Verlagsanstalt vorgeschlagen und unter den 200 möglichen Schulen auserwählt. Hierbei übermittelte die Verlagsanstalt für alle 52 Schüler des 4. Jahrgangs Wunschzettel, auf die von den Schüler/innen ihre jeweiligen Lieblingsbücher vermerkt werden konnten. Alle Wunschzettel wurden dann an einen Weihnachtsbaum in der Firma geheftet und Mitarbeiter haben dann die Wunschzettel in sehr kurzer Zeit mit Leben erfüllt. Kurz vor Weihnachten wurden dann in einer nicht nur für die Kinder aufregenden Veranstaltung alle Geschenke von den verantwortlichen Damen der Schlüterschen Verlagsanstalt überreicht. Die Freude war sehr groß.

Unsere Arbeit ist darauf ausgerichtet, jedem aus welchem Grund auch immer benachteiligtem Kind die Chance zu geben, langfristig am sozialen Leben in angemessener Weise teilzunehmen. LESEN ist eine der wesentlichsten Voraussetzungen hierfür.

Wenn Lesen zum Abenteuer wird

Petra Rückerl von der Neuen Presse wagt den Selbsttest

Der Text ist wahrlich nicht einfach: „Im Lande Eule-Sule" liest Noah sehr tapfer und mit seinen sieben Jahren sehr schön, aber er wird von mir unterbrochen: „Steht denn da ein ‚E' oder ist das ein ‚H'?" Wobei ich das „H" nicht wie ein „Ha", sondern wie ein gekeuchtes „Höh" ausspreche, um den Zweitklässler nicht zu verwirren. Also noch einmal: „Im Lande Hule-Sule, zehntausend Tagesreisen weit, da gibt es eine Schule für Ungezogenheit." Noah weiß auch, was „Ungezogenheit" ist: „Wenn man frech ist." In den nächsten Sätzen aus Michael Endes „Die Rüpelschule" geht es ums Prahlen und Protzen. „Das ist wie angeben", erkläre ich. Noah nickt wissend: „So wie einer aus meiner Klasse." Dann ist Swantje dran, die Gleichaltrige will mindestens genauso viel lesen wie ihr Klassenkamerad aus der Johanna-Friesen-Schule. Und sie macht das genauso super wie Noah. Denn für beide gilt: Lesen macht Spaß. Dass die Kinder dies so empfinden, hat mit Nina Pehrisch zu tun. Die 47-jährige Leselernhelferin setzt sich einmal die Woche mit Noah und Swantje zusammen, um mit ihnen das Lesen und das Verstehen von Texten zu üben. „Man bekommt wahnsinnig viel zurück", sagt Pehrisch strahlend.

FOTO: Neue Presse/Frank Wilde

Die Stewardess, selbst Mutter von drei Kindern, fing vor sieben Jahren als Lesemama an, seit vier Jahren unterstützt sie für MENTOR die Grundschüler. Die Kinder mit Förderbedarf werden von Klassen- und Kontaktlehrerin Annette Düe (58) vorgeschlagen. „Für die Kinder ist das etwas ganz Besonderes", sagt sie, „die freuen sich die ganze Woche darauf."

In Zeiten von Smartphones und hohem Fernsehkonsum bieten die Lernlesehelfer den Jungen und Mädchen ein ganz eigenes Abenteuer. Das Abenteuer Lesen. Spannende Geschichten Buchstabe für Buchstabe, Wort für Wort, Satz für Satz zu erfahren, Betonungen zu erlernen und zu erkennen. „Da ist etwas am Ende, weißt du, was das ist?", fragte Nina Pehrisch Noah. „Ein Fragezeichen." „Und wie liest man das?" Noah liest den Satz fragend. Und mit einem zufriedenen Lächeln.

FOTO: FRANK SASSNICK

Barbara Stratmann, Monika Häßler und Arnhild v. Scheffer

Ein Kind – ein Buch – ein Erwachsener – eine Stunde Zeit – kann das was werden!?!

Ein Erfahrungsbericht dreier Mentorinnen für Leseförderung aus Langenhagen, die dieses Ehrenamt über einen kurzen bzw. längeren Zeitraum bereits ausüben.

Aufmerksam auf diese Tätigkeit wurde ich durch einen Artikel von Frank Saßnick in der HAZ. Mein Interesse an MENTOR war geweckt. Anschließend folgten Gespräche und ein Einführungsseminar. Ich finde es wichtig, Kinder in der Einzelförderung beim Lesen zu unterstützen. Gelesen wird in allen Fächern. Lesen ist ein MUSS.
Die Mädchen, mit denen ich in der Grundschule lese, bevorzugen Prinzessinnen-Bücher, Ballett-Tänzerinnen-Bücher und Pferde-Bücher. Große Schrift, kurze Texte und schöne Bilder sind sehr beliebt. Die Jungen mögen die Bücher mit Wissensfragen sehr gern. Die Kinder brauchen viel Lob, Bestätigung und Aufmerksamkeit für ihre Person. Im Laufe eines Lese-Jahres entsteht Vertrauen. In der Lesestunde wird gelesen, erzählt und auch gelacht. Für mich ist es eine Bereicherung, mit den Kindern zu lesen, was mir viel Freude macht.

Barbara Stratmann

Nach meinem Berufsausstieg war es mir wichtig, eine neue Aufgabe zu finden. Diese wurde mir durch MENTOR ermöglicht und ich begann als Lesementorin. Da ich als Kind viel und gern gelesen habe, sind Bücher für mich eine große Bereicherung. Dieses möchte ich versuchen, den Kindern zu vermitteln.

Arnhild von Scheffer

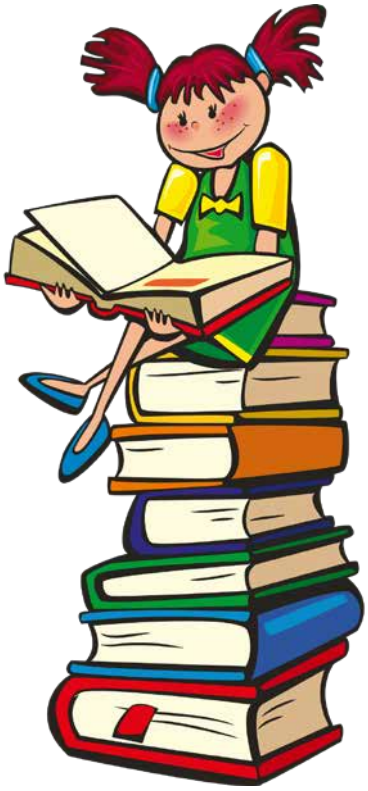
Seit 2006 bin ich als Lesementorin in Langenhagen an der IGS Mitte tätig. Ich betreute Kinder aus Schulen wie z.B. die Pestalozzi-Schule (Förderschule) und die Adolf-Reichwein-Schule (Grundschule).
Nach einer Einführung und einer Schulung bei MENTOR konnte ich als Lesementorin beginnen, lernte mein erstes Lese-Kind kennen und wuchs schnell in die Aufgabe hinein. Damals wie heute lerne ich Mädchen wie Jungen kennen mit ihren Lese-Wünschen, ihren kleinen Sorgen und Nöten, aber auch ihre Freude, ein oder zwei Stunden in der Woche uneingeschränkte Aufmerksamkeit zu haben. Außerdem bin ich darum bemüht, dass sich das Kind wohlfühlt und nach einem langen Schultag gern zum Lesen kommt.

Monika Häßler

FOTO: XXX

Lehrerin Ana-Sophie Warnecke und Koordinatorin Heike Landsberg

Zuwachs bei den Leselernhelfern in Laatzen



Nach einer Werbeaktion im November in einer Laatzener Lokalzeitung und dem örtlichen Anzeiger der HAZ sind wir von 26 (5 GS) auf 39 (7 GS) ehrenamtliche Lesementoren vom Verein MENTOR-Hannover e.V. angewachsen. Teilweise betreuen wir mehrere Kinder. Einmal pro Quartal treffen wir uns im Stadthaus Laatzen zum regen Austausch.Wir haben mindestens eine Stunde pro Woche Zeit für unsere Kinder. Obwohl wir ja keine besondere Ausbildung benötigen, wird das kurzweilige Einführungsseminar von Herrn Meineke mit vielen hilfreichen Tipps und Informationen immer wieder sehr gelobt.

Dass unser Engagement nur Lesezeit und keine Nachhilfe für die Kinder sein soll, lässt sich im Alltag nicht immer trennen, ist aber auch kein Problem, wenn es einvernehmlich geschieht. Natürlich lesen und erzählen wir Lesementoren alle selbst gerne und haben Spaß an Sprache und Geschichten. Wunderbar, wenn diese Begeisterung auch unsere Kinder erreicht. Durch die Beschäftigung, ein offenes Ohr, die geschenkte Zeit und Zuwendung kann eine persönliche Beziehung wachsen, von der beide Seiten profitieren.

Die Kinder können so

- ihre Lesefähigkeit mit korrekter Betonung verbessern
- ihren Wortschatz und somit ihre Sprachfähigkeit mit altersgemäßen interessanten Texten und Sprachspielen erweitern
- Mut zum Sprechen in ganzen Sätzen fassen
- beim Zusammenfassen von Gehörtem und Geschriebenem Textverständnis üben.

Kinder können auf diese Weise ihre ganz eigene Freude am Lesen entdecken.

Dieses Plakat soll in Buchhandlungen, Arztpraxen, Schulen und Supermärkten ausgehangen werden, um neue MentorInnen zu werben.

Friedrich Christian Delius
Schriftsteller

Lesen, ja, das ist das A und O!

Foto: Martin Schneider

Liz Mohn
Random House, RTL, VOX u. a. Medien

Bildung ist der Schlüssel für ein selbstbestimmtes, erfolgreiches Leben. Mit einer „Zeitspende“ über ein ehrenamtliches Engagement können Menschen unterstützt werden, diese Chance für sich zu nutzen.

Foto: Jan Voth, Bertelsmann Stiftung

Eike Christian Hirsch
Journalist und Schriftsteller

Ohne Deutsch kommt bei uns niemand weit. Man muss es sprechen, lesen und schreiben können. Wenn junge Menschen das vorenthalten wird, sind sie schwer benachteiligt. Darum hoffe ich auf viele Helferinnen und Helfer für MENTOR e. V., dessen Gründer ich bewundere.

Foto: privat

Günter Verheugen
EU-Kommissar a. D.

Für mich ist die Möglichkeit, lesen zu lernen, ein Menschenrecht. Und darum ist es unsere Bürgerpflicht, denjenigen zur Seite zu stehen, die das Lesenlernen ohne besondere Hilfe, Motivierung und Förderung nicht schaffen. Der MENTOR-Leselernhelfer tut das und leistet damit einen unschätzbar wertvollen Dienst für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Foto: privat

Ist diese Schule nur ein schöner Traum?

NEIN: Die IGS Vahrenheide/Sahlkamp und ihre mehr als ungewöhnliche Schulgemeinschaft stellt einmal mehr in ihrer „Schulzeitung Ausgabe 2019“ dar, was möglich ist. Und was nicht nur in Hannover viel Nachahmung finden sollte.

SchülerInnen sind weitestgehend für den Inhalt der Jahresschrift verantwortlich. Sie fördern durch ihr verblüffendes Engagement die Erfolge in unterschiedlichen Lernbereichen und Fächern.
So sind nicht nur die Einbandseiten mit faszinierenden, fantasiebegabten Aquarellen gestaltet (Werkgruppe Kunst, Jahrgang 9). Die Lernenden der Schulgemeinschaft regen die Lehrenden auch zu ungewöhnlichsten Ausgestaltungen und Variationen ihrer Leerstoffe an, was zu permanenten Verrenkungen des Lehrkörpers mit offensichtlichen positiven Folgen führt. Das geschieht vielfach in Interviews, die, selbst wenn von Fünftklässlern geführt, von druckreifer Formulierungs- und Überzeugungsfähigkeit geprägt sind. Ob 5. oder 6. Klasse: Klasse, diese Schule! Roberta, Kivi und Alessandro aus der 6b haben Herrn Mahlmann ausgehorcht, der als frischgebackener Ruheständler gerade Mentor wurde und begeistert über seine Arbeit erzählt, die seine Ehefrau bereits im elften Jahr betreibt. Im Anschluss an das Gespräch schreiben die Schüler ein vehementes Plädoyer an alle BildungsbürgerInnen, auch dieses wichtige Ehrenamt auszuüben.

Ein Auszug aus der Schulzeitung der IGS Vahrenheide/Sahlkamp, Ausgabe 01.2019:

[…] er bringt immer extrem coole Bücher mit. Im Moment lesen wir gerade „Emil und die Detektive“.
Herr Mahlmann macht das Ganze ehrenamtlich, d. h. er macht es aus Spaß und weil er uns helfen will, er kriegt kein Geld dafür. Seine Frau hat das sogar schon zehn Jahre gemacht, und da hat er auch Lust dazu bekommen, denn er ist jetzt Rentner und hat deshalb Zeit für so etwas.
Lesementor, so heißt das, kann jeder werden, der interessiert ist. Man muss nur über 18 Jahre alt sein und kann sich dann bei dem Verein „MENTOR e.V.“ anmelden.

Mein Fazit: Auch der MENTOR-Brief sollte nächstes Jahr von Vahrenwalder SchülerInnen gemacht werden. Mit sicherlich mehr Erfolgsaussichten als wir sie generieren können!

FABELN AUS DER KLASSE 6A

Der Löwe und der Bär

Ein Bär und ein Löwe fanden ein Stück Fleisch. Beide wollten es sofort haben. Sie gerieten in einen Streit und der Bär sagte: „Das Stück gehört mir!“ Der Löwe antwortete: „Nein! Ich habe das Fleisch schon vorher gesehen!“ Als sie in Streit geraten waren, bemerkten sie gar nicht, dass gerade ein Fuchs vorbei kam und das Stück Fleisch einfach so mitnahm. Der Löwe und der Bär hatten aufgehört zu streiten. Als sie auf den Boden guckten, war das Stück Fleisch spurlos verschwunden. Sie dachten: „Hätten wir uns mal nicht gestritten!“ Wenn sich Zwei streiten, dann freut sich der Dritte.

Finya Raupers und Sarah Weichelt

Die Schildkröte und der Leopard

Eine Schildkröte geriet auf ihrem Weg durch die Nacht in eine Falle. Sie fiel in ein tiefes Loch, das mit Blättern bedeckt war. Während sie überlegte, wie sie wohl aus dem Loch krabbeln sollte, geriet ein Leopard in dieselbe Falle. Als der Leopard in das Loch fiel, bekam die Schildkröte zuerst einen riesigen Schrecken. Doch dann hatte sie eine Idee: Sie brüllte ihren gefährlichen Gegner, so laut sie konnte, an: „Du unverschämtes Biest!“ Wie kannst du es wagen, mich in meinem eigenen Haus zu stören?“ Der Leopard fand die Schildkröte sehr frech und wurde wütend auf sie. Er schrie sie an, packte sie und schleuderte sie in die Luft. Die Schildkröte flog in einem hohen Bogen aus dem Loch und war wieder frei. Die Fabel lehrt: Frechheit siegt.

Perwin Hamou, Zeinab Hadessi und Maria Dimopoulou

Natalia Kontsour-Selivanov und Marika Dünsing überreichen den Kindern die Präsente

FOTO: CORNELIA HANNE

Mitarbeiter der Schlüterschen lassen Kinderaugen strahlen

„Wünsche werden wahr“: Unter diesem Motto stand auch in diesem Jahr die Wunschbaum-Aktion der Schlüterschen. Diesjähriger Kooperationspartner war die IGS Süd in Langenhagen.

52 Schülerinnen und Schüler des vierten Jahrgangs überlegten sich gemeinsam mit ihren Klassenlehrern einen Buchwunsch und füllten die Wunschzettel aus. Diese schmücken am ersten Advent den großen Weihnachtsbaum im Foyer des Verlagshauses an der Hans-Böckler-Allee. Binnen kürzester Zeit waren alle Wunschzettel der Kinder abgenommen und die gewünschten Bücher gekauft.

Zwei Tage vor den Weihnachtsferien war es dann endlich soweit: Natalia Kontsour-Selivanov, Leitung des Bereichs Personal und Recht, und Marika Duensing, Auszubildende im ersten Lehrjahr, überreichten die Präsente der Mitarbeiter. Die Aufregung war den Kindern deutlich anzumerken. Alle warteten gespannt auf die Übergabe der heiß ersehnten Geschenke, bis es endlich ans gemeinsame Auspacken ging. Partner der Aktion war der Verein MENTOR. Der Verein hilft mit individueller Einzelförderung durch ehrenamtliche Leselernhelfer Kindern, die Schwierigkeiten im Umgang mit der deutschen Sprache haben. Gemeinsam mit den Schülern lesen die Mentoren außerhalb des Schulunterrichts altersgemäße Texte und üben die korrekte Betonung und das Sprechen in ganzen Sätzen. Koordinator Frank Saßnick hatte die Schule ausgewählt und zeigte sich begeistert von der Patenschaft der Weihnachtsgeschenke. Auch MENTOR-Gründer und Bundesverdienstkreuz-Träger Otto Stender (83) kam vorbei, bestaunte die vielen schön verpackten Päckchen und bedankte sich herzlich für das Engagement der Schlüterschen. Was für eine tolle Bescherung!

Bestellservice

Zur Vertiefung der Ausbildung unserer MentorInnen stehen unteranderem diese Lehrmittel zur Verfügung.

Bitte anfordern unter
mentor-leselernhelfer-hannover@htp-tel.de
oder info@mentor-bundesverband.de.

Senta Berger
Schauspielerin und Filmproduzentin
Foto: privat

Michael Arndt
Regionspräsident a. D.

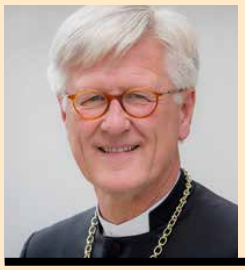
Weiterhin viel Erfolg, ich bleibe MENTOR nach wie vor verbunden.

Foto: privat

Kurt Beck
Ministerpräsident a. D.

Lesen ist eine der großen Kulturtechniken der Menschheit. Von Kindesbeinen an werden so Wissen und Information, aber auch Fantasie und Kreativität lebendig gemacht. Deshalb ist es wichtig, gerade auch in einer Zeit der digitalen Informationen, dass das klassische Lesen nicht verloren geht. Bei allen, die dazu einen Beitrag leisten, also insbesondere auch die Organisation „MENTOR – eine Idee macht Schule“, bedanke ich mich für ihr Engagement.

Foto: Reiner Zensen



Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm
Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland

Foto: Kolja Warnecke

FOTO: PRIVAT

Nach einem Arbeitsleben bei der Sparkasse Hannover fing die jetzt 81-jährige Ingrid Diering sofort begeistert als Mentorin an. Fünf Tage in der Woche ist sie im Einsatz mit mehreren Schülern.
Jetzt wurde sie mit dem Ehrenamtspreis der Sparkasse gewürdigt und freute sich, € 5.000,– für MENTOR beigebracht zu haben. Eine große Hilfe für unseren Verein, der um jeden Euro ringt.

Glück im Alter durch verschenkte Zeit

Und wenn dann noch ein Ehrenpreis dazukommt …

Seit über 10 Jahren bin ich jetzt schon als Leselernhelferin in der Grundschule Entenfang tätig, und immer noch mit großer Freude dabei!

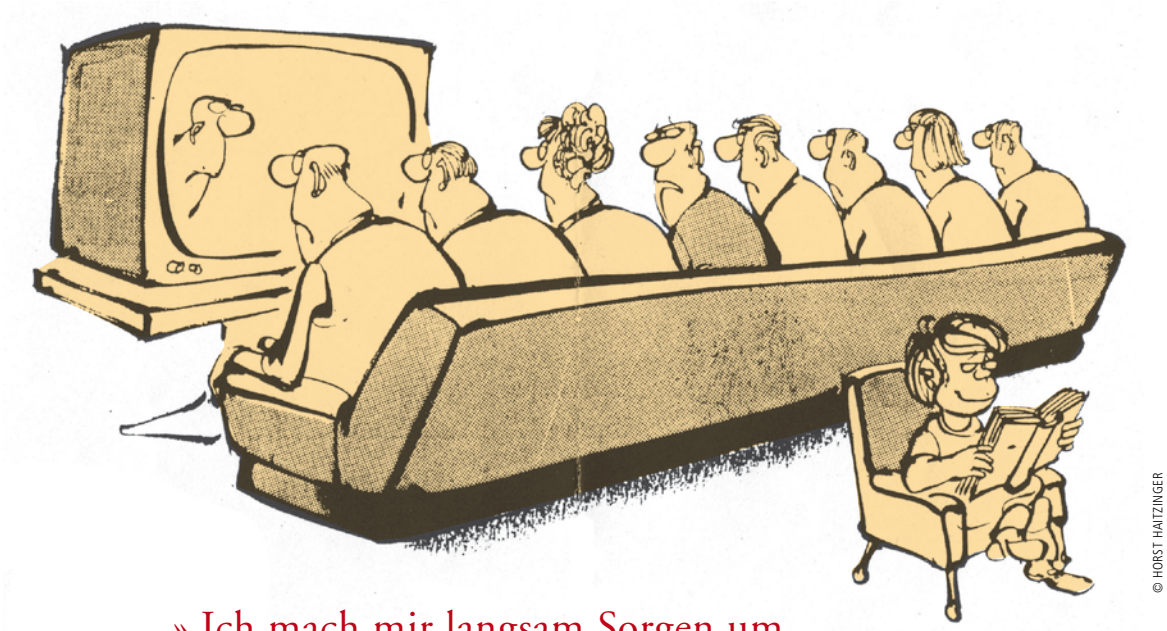
Der Tag, an dem ich bei den Kindern in der Schule bin, ist der schönste in der Woche. Zu sehen, mit wie wenig Einsatz man so viel erreichen kann, macht mich total glücklich. Und den Kindern zu helfen, die in unserem System benachteiligt sind, ist mir eine Herzensangelegenheit! So viele kleine Begebenheiten bestärken mich immer wieder, weiter zu machen. Zum Beispiel der kleine Alexander aus Nigeria: Ein schüchterner, ernster Junge, der sehr gut deutsch sprechen konnte, aber kaum lesen, und das, was er las, nicht verstand. Aber mit der Zeit, mit viel lesen üben, darüber reden, auch mal spielen, etwas erzählen, wurde er immer besser! Und eines Tages erzählte er mir, dass seine Lehrerin ihn bei einem Lesewettbewerb angemeldet hätte. „Oh“, sagte ich, „das finde ich aber toll! Und aus welchem Buch liest du etwas vor?“
Da schaute mich dieser kleine Junge mit seinen großen Augen an und sagte ganz ernst: „Na, aus dem Buch, was du mir geschenkt hast. Ich hab‘ doch nur das!“ (Ich schenke den Kindern zum Geburtstag immer ein Buch).

Mir kamen fast die Tränen und mit einem dicken Kloß im Hals sagte ich darauf: „Weißt du, Alexander, ich habe noch so viele Bücher von meinen Kindern zu Haus, frag doch mal deine Mama, ob du dir welche aussuchen darfst. Ich schenke sie dir!“ Dieses strahlende Kindergesicht sehe ich immer noch vor mir und auf seine Frage: „Steht da dann auch mein Name drin?“, konnte ich nur nicken. Ich hatte nämlich in sein Geburtstagsbuch vorne reingeschrieben: „Dieses Buch gehört Alexander.“

Wenn mich mal jemand fragt, was ist Glück – dann erzähle ich diese kleine Geschichte, denn…

ES SIND DIESE KLEINEN GLÜCKSMOMENTE, DIE UNSER HERZ MIT WÄRME ERFÜLLEN.

In diesem Sinne,
Ingrid Diering



© HORST HAITZINGER

» Ich mach mir langsam Sorgen um Kurtchens geistigen Zustand! « Horst Haitzinger

Männer gesucht!

Die können nicht nur Feuerwehr und Fußball – sie werden als Mentoren dringendst gebraucht.

FOTO: SCHÜLERZEITUNG DER IGS VAHRENHEIDE/SAHLKAMP

Nur gut 3 % unserer Ehrenamtlichen sind Männer. Nun ist Herr Mahlmann dazu gestoßen, seiner Gattin gefolgt. Und erfreulicherweise ist er nicht der einzige, der sich überzeugen ließ, dass Männer nicht nur beim Fußball und der Feuerwehr Ehrenämter bekleiden können. Kommt sachte was in Gang?

Während im MENTOR-Brief vor einem Jahr noch ganze 18 Ehepaare für ihren Mentoren-Einsatz gefeiert wurden, sind es 52, die wir aktuell zum gemeinsamen Engagement beglückwünschen können. Und den Jungs natürlich, oft von alleinerziehenden Müttern aufgezogen. Erstmals haben sie einen Mann an ihrer Seite, mit dem sie lernen und sich austauschen können. Und wie zielsicher sich da eine Lernbegeisterung unter kleinen und großen Männern programmieren lässt, beweist die Erfahrung des Ehepaar-Mentors Herrn Bernd Wilke aus Ronnenberg. Herr Wilke schrieb:

Ich möchte Ihren Brief zum Anlass nehmen eine kleine Geschichte zu erzählen, die vielleicht ein paar mehr Herren zur MENTOR-Tätigkeit bewegen könnte. Als ich zum 1. Mal als Lesementor in die Schule kam, stand da ein kleiner Junge (8 Jahre, 3. Klasse) mit mürrischem Gesicht im Flur, flankiert von 2 Lehrerinnen, die auf ihn einredeten: „Thomas, du wolltest das doch machen, du kannst jetzt nicht einfach nein sagen und …“ „Wir haben das doch besprochen, warum willst du denn jetzt nicht mehr und …“ „Guck mal, da kommt Herr Wilke, der opfert extra für dich seine Freizeit und …“ Ich habe mir das eine Weile mit angehört, dann habe ich zu Thomas gesagt: „Thomas, ich habe ein Buch über Flugzeuge mit!“ Thomas kriegte große Augen, fragte „Flugzeuge?“. Dann nahm er meine Hand und wir gingen in den Klassenraum und ließen 2 Lehrerinnen mit offenem Mund zurück. Ich hörte dann nur noch ein halb verächtliches, halb bewunderndes „Männer“ hinter uns. Dann schauten wir Flugzeugbilder an und übten lesen mit Worten wie Spannweite, Höchstgeschwindigkeit und Dienstgipfelhöhe, statt Leni packt ihren Ranzen.

Von Brigitte und Michael Thielepape haben wir diese lieben Worte erhalten:

Wir erfreuen uns immer sehr an Ihren ausführlichen und kurzweiligen Mentoren-Briefen, auch wenn wir es stets versäumt haben, zu antworten. Also, zuerst einmal ganz herzlichen Dank! Wir bewundern sehr, mit wie viel Engagement Sie sich für Ihr “Kind” einsetzen, und es hat ja schon viele Früchte getragen. Das erfahren wir immer, wenn wir mit Menschen aus anderen Städten sprechen, die sich auch engagieren. Auch an Ihre Mitarbeiter ein “Herzlichen

Dank"! In Ihrem Mentoren-Brief vom Dezember 2019 bekamen wir ja eine kleine Ahnung, wie viel Arbeit die Organisation erfordert. Wir sind seit ca. 5 Jahren Mentoren an der "Grundschule im Kleefelde", und es macht uns nach wie vor viel Spaß, mit den Kindern zu arbeiten. Da diese meistens einen ausländischen Hintergrund haben, ist es nicht immer leicht, ihnen die Lust am Lernen zu vermitteln, aber einige Kinder sind wirklich toll.
Wir hoffen, dass wir noch einige Zeit mitmachen, denn auch wir sind nicht mehr jung, aber ganz besonders Ihnen und Ihrem Team wünschen wir noch ein langes Durchhaltevermögen!

Herr Achim Neetz wertet seine Förder-Erfolge als schönstes Weihnachtsgeschenk:

Seit Jahresbeginn bin ich Lesepate in Garbsen, bei meinem „Schützling" stellen sich erkennbare Erfolge ein, die auch im regulären Unterricht sichtbar werden. Dieses Erfolgserlebnis gehört zu meinen schönsten Weihnachtsgeschenken. Das bestätigt den Wert eines Ehrenamtes, das immer mehrere Menschen glücklich macht.

Und Herr Dr. Heinrich Rösch hat eine sicherlich sehr erfolgreiche Methode der Belobigung erfunden:

Ja, die MENTOR-Arbeit macht mir seit Jahren viel Freude und ist eine Bestätigung, dass man auch mit 85 Jahren noch Gutes tun kann. Eine Variante möchte ich Ihnen noch erzählen: Die Klassenlehrerin bat mich, auch ein wenig das Schreiben meines Zöglings zu fördern, nachdem das Lesen sehr viel besser geworden war. Jetzt diktiere ich (zusätzlich zum Lesen) jeweils eine DIN-A4-Seite Text und „benote" das Ergebnis: Für null Fehler gibt's 10 Euro, für einen Fehler 9 Euro … Nach null Euro haben wir's gestern schon auf 5 Euro geschafft!

Wir wünschen seinem Knaben volle Punktzahlen, deren Belohnung sich viele unserer MenorInnen nicht leisten könnten. Aber nicht nur die MENTOR-Herren der Schöpfung meldeten sich – viele liebenswerte Antworten auf den Weihnachtsbrief zeugen von der Freude und Genugtuung, die unsere wundervollen Damen aus ihrer in der Regel so erfolgreichen Förderarbeit gewinnen. Danke für diese schönen Repliken.

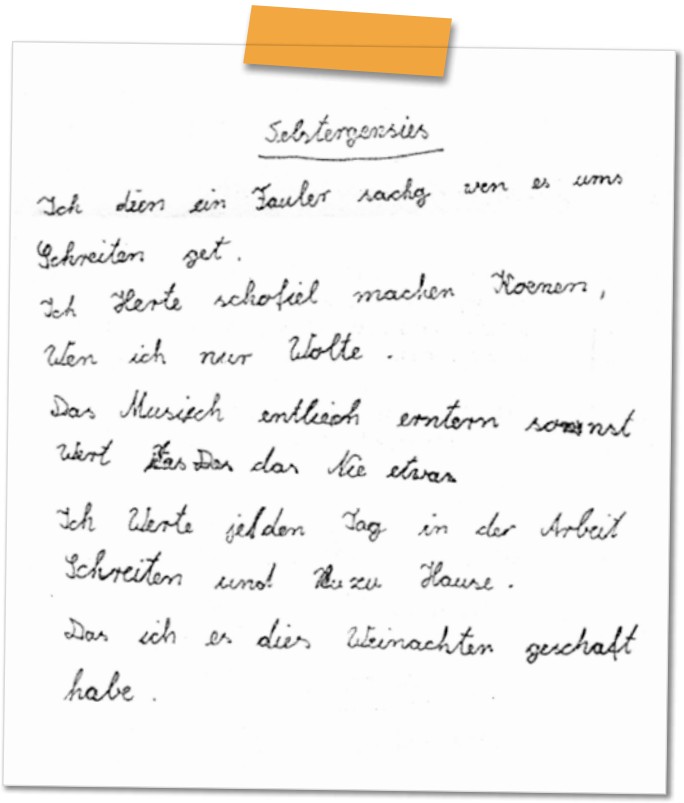
Und wenn der Zugang zum Schützling mal besonders umständlich ist, kann Frau (und Mann) vorgehen wie unsere liebe hocherfahrene Frau Irena Schäfer:

Mein Schüler in der 4. Klasse hat einfach keine Lust zum Lesen. Ein Buch ist etwas Schreckliches und ein dickes Buch geht überhaupt nicht. Und er findet immer etwas, womit er mich ablenken kann. Nun haben wir einen Vertrag geschlossen, nachdem wir das Wort Vertrag genau erläutert hatten.

Punkt 1: 10 Minuten Unterhaltung über alles, was wir in der letzten Woche so gemacht haben, denn sprechen mag er auch nicht so gerne.
Punkt 2: 20 Minuten spannend lesen – Betonung auf spannend, wobei wir uns das Lesen aber teilen.
Punkt 3: 15 Minuten spielen, da werden Wünsche erfüllt.
Hannover – Datum – Unterschrift von beiden Teilnehmern.

Mit kleinen oder größeren Ausnahmen halten wir uns daran und haben viel Freude.

Aber auch ein zielstrebiger 10-jähriger Förderschüler soll zur Sprache kommen, zum Schreiben vielmehr: Er hat erkannt, dass zur Rundum-Bildung auch die perfekte Orthografie gehört, und er wiert nich looka laßen:


Selstergensies

Ich dien ein Fauler sacho ven es ums
Schreiten get.
Ich Herte schofiel machen Koenen,
Wen ich nur Wolte.
Das Musich entlich ernstern sonst
Wert Das Das das Nie etwas
Ich Werte jeden Tag in der Arbeit
Schreiten und zu Haure.
Das ich es dies Weinachten geschaft
habe.

„Noch fehlen Zehntausende, die diese so schöne wie befriedigende Arbeit zu leisten vermögen. Ich appeliere an diese Frauen, tätig zu werden. Wenn auch mehr Männer sich ans Förderwerk machen, wäre das mehr als begrüßenswert. Bislang sind es ganze drei Prozent! Wenn das deutsche Bildungsbürgertum in Einzelförderung Aufgaben erfüllt, die das Schulsystem nicht leisten kann, könnte man mit Fug von einem neuen Generationenvertrag sprechen. SeniorInnen helfen Schülern, deren Großeltern und Erltern als „bildungsfern" gelten und Nichtleser sind.

Rita Süssmuth, Präsidentin des Deutschen Bundestages a. D.

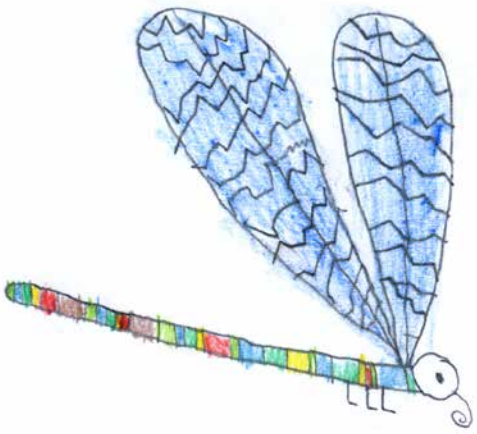
Diese Mail erstaunt Mentoren:

Tonne: „Kinder sollen sich zu flüssigen Leserinnen und Lesern entwickeln“

„Lesen macht stark“: Programm zur Stärkung der Basiskompetenzen startet – MENTOR-Aktivitäten werden nicht einmal erwähnt.

Das Programm „Lesen macht stark“ geht in die konkrete Umsetzung: 156 Schulen in ganz Niedersachsen machen sich auf den Weg, das Programm zur Stärkung der Basiskompetenzen in den Unterricht zu implementieren, davon 86 Grundschulen und 70 aus dem weiterführenden Bereich (HS, RS, ObS, Gesamtschulen und Gymnasien). „Lesen macht stark“ setzt auf das frühzeitige Erkennen der Kinder mit Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb und leitet daraus für jedes Kind Fördervorschläge zur Verbesserung der Lese- und Rechtschreibleistungen ab. „Es geht darum, dass sich Schülerinnen und Schüler zu flüssigen Leserinnen und Lesern entwickeln und die Inhalte von Texten gut verstehen und reflektieren können. Mit dem Programm können wir durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen die Zahl leseschwacher Schülerinnen und Schüler deutlich senken, und das nachweisbar“, so Kultusminister Grant Hendrik Tonne. Die teilnehmenden Schulen erhalten ab dem kommenden zweiten Schulhalbjahr 2019/2020 eine gezielte, schulformbezogene Ausbildung der Lehrkräfte und Qualifizierungsmaßnahmen zu Lesecoaches, damit das Thema Leseförderung in der Schule fest verankert werden kann. Dafür werden zurzeit die ersten zehn niedersächsischen Vertreterinnen und Vertreter vom Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein zur Multiplikatorin / zum Multiplikator für „Lesen macht stark“ kostenfrei ausgebildet. Darüber hinaus sind Auftaktveranstaltungen in den Regionen Hannover, Lüneburg, Braunschweig oder Osnabrück und Oldenburg eingeplant, um die Schulen umfassend über das Programm zu informieren.

Ab dem Schuljahr 2020/2021 geht das Programm in die nächste Phase: Die Schülerinnen und Schüler erhalten Lernmaterialien, womit das Lesen verstärkt geübt wird, für Lehrkräfte werden zudem Materialien zur Vor- und Nachbegleitung bereitgestellt. „Mich hat dabei überzeugt, dass mit einer Lernverlaufsdiagnostik gearbeitet wird. Mit diesen sehr schlanken Tests, die mehrmals pro Schulhalbjahr stattfinden, erhalten die Schülerinnen und Schüler regelmäßig und schnell Feedback über ihre Fortschritte und Lernstände. Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern ermöglicht dies, sehr früh zu erkennen, ob das Kind eine Förderung benötigt“, betont Tonne. Während der dreijährigen Programm-Laufzeit werde zudem eine prozessbegleitende Evaluation durchgeführt, um zeitnah den Erfolg von „Lesen macht stark“ messen zu können. Schulen bzw. Lehrkräften, die an dem Programm teilnehmen, werden Entlastungen und Hilfen durch das Beratungs- und Unterstützungssystem angeboten, beispielsweise durch die Sprachbildungszentren, und erhalten zudem Anrechnungsstunden.



Viele MentorInnen reagierten ähnlich empört:

Vielleicht interessiert Euch das auch. Der Skandal: MENTOR-Aktivitäten werden nicht mal erwähnt. Als wenn es uns nicht gäbe. In Niedersachsen arbeiten jetzt 3257 MentorInnen. Sie verflüssigen nicht Leser, sondern verhalfen Schülern zu flüssigem Lesen.

PS: Der Slogan „Lesen macht stark“ stammt auch von MENTOR!!

Prominente Unterstützer

Matthias Brandt
Schauspieler
Foto: Matthias Scheuer

Frank Bsirske
Gewerkschaftsfunktionär
Foto: Kay Herschelmann

Renan Demirkan
Schauspielerin und Autorin
Foto: Martin Kraft

Ernst August von Hannover
Erbprinz
Foto: Bernd Schwabe

Herbert Schmalstieg
Oberbürgermeister Hannover a. D.
Foto: LH Hannover

Christian Pfeiffer
Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen a. D.
Foto: privat

Michael Fürst
Vorsitzender Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen
Foto: privat

Doris Dörrie
Filmregisseurin, Drehbuchautorin und Schriftstellerin
Foto: Marie Amrei

Christian Wulff
Bundespräsident a. D., Vorsitzender der Deutschland-stiftung Integration
Foto: Laurence Chaperon

Prof. Dr. Oskar Negt
Sozialphilosoph
Foto: Hydro

Herta Müller
Schriftstellerin, Literatur-Nobelpreisträgerin
Foto: Heike Huslage-Koch

Dr. Josef Schuster
Präsident Zentralrat der Juden in Deutschland
Foto: Thomas Lohnes

Georg Stefan Troller
Schriftsteller und Fernsehjournalist
Foto: Bodow

Stephan Lohr
Autor
Foto: NDR, Christian Spielmann

Carmen Thomas
Journalistin, Autorin und Dozentin
Foto: privat

Per Mertesacker
Ehemaliger Fußballspieler
Foto: Stuart MacFarlane/Arsenal FC

Post an MENTOR

Hier einige Auszüge aus Nachrichten, die uns täglich erreichen:

Ein Erfahrungsbericht

Ende Juli habe ich die 89 erreicht. Zweimal habe ich versucht, aus der Sache etwas zu machen, und beides ging daneben. Hier in Wettbergen hatte ich drei Schulkinder, die sich nur schwer konzentrieren konnten. Dann brachen sie plötzlich die Stunde ab und rannten zum Sportunterricht. Schlecht geplant und von der Seite der Lehrerschaft wenig Interesse.

An der Albert-Schweitzer-Schule in Linden hatte ich einen sehr interessierten Schüler. Aber die Stunde fand im Flur statt mit viel Störungen durch die Reinigungskraft. Auch da sagte der Schüler eines Tages, daß er zum Sport müsse. Damit fiel auch dieses Unternehmen ins Wasser.

Es wäre schön, wenn es eine Gruppe gäbe, die wirklich interessiert ist. Allerdings bin ich inzwischen Gehbehindert und habe auch kein Auto mehr. Die Schule oder der Ort der Handlung müßte gut erreichbar sein. Vielleicht ist da noch Bedarf vorhanden. Man sollte niemals „niemals“ sagen.

Mit freundlichen Grüßen, Ernst Rohner

Platznot in Schulen

Als Koordinator werde ich immer wieder mit dem Problem konfrontiert: Es steht kein Raum zum Lesen zur Verfügung. Diese Frage kommt von den Mentoren/innen, aber auch von der Kontaktlehrerin oder dem Lehrer. Dabei ist nur ein wenig Fantasie gefragt und das Problem kann meistens gelöst werden. Gibt es einen Raum für Ergotherapie? Einen Streitschlichtungsraum? Einen Werkraum? Einen speziellen Lehrerraum für Einzelgespäche? Einen Computerraum? Jede Schule hat eine Schul-Bibliothek.

In den 7 Jahren als Lese-Mentor bin ich auch immer wieder selbst mit der Raumfrage konfrontiert. Machen Sie‘s wie ich: Wenn ich dann einen Raum gefunden habe, gehe ich in’s Sekretariat und bitte die Person, die die Raumaufteilung macht, diesen Raum für mich zu der entsprechenden Zeit einzutragen und schon kann kein anderer zu meiner Zeit Anspruch auf diesen Raum erheben.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg!
Siurt v.Wiarda

đọc lesen chândan xwendin kan lexoj أرقإ czytać خواندن

LESEN hat viele Namen: Viele unserer Lesekinder sprechen in der Familie albanisch, dari, persisch (farsi), polnisch, kurdisch, portugiesisch, paschtu, vietnamesisch, twi, ...

Findige Hamburger Mentoren hatten die Idee, jetzt folgen bundesweit Leselernhelfer ihrem Beispiel: Nach 20, 40 oder 60 Lesetreffs oder jeweils am Ende eines Schuljahres überreichen sie eine dieser Urkunden in feierlicher Weise ihrem Lesekind.

Sehr geehrte Mentor/innen,

mein Name ist Rosi F.-H. und ich arbeite als Schulsozialarbeiterin in der Robert-Koch-Realschule. In dieser Schule befinden sich über 90 Sprachlernschüler/innen, die dringend jede Form der Unterstützung benötigen. Deshalb wende ich mich an Sie mit der Fragestellung, ob zurzeit Interesse an einer Zusammenarbeit besteht?
Über eine Rückmeldung würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichem Gruß
Rosi F.-H.
(Schulsozialarbeiterin)

1.780 der 32.516 deutschen Schulen arbeiten bislang mit MENTOR zusammen. Ganz viele von ihnen, auch Gymnasien, hoffen händeringend auf zusätzliche Einzelförderung. Vor einigen Wochen erreichte uns dieser Notruf einer Realschule aus Langenhagen.

Stellvertretend für alle Danksagungen hier das Schreiben der Grundschule Bredenbeck:

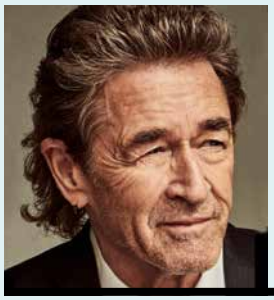
In der Woche vor den Osterferien konnten wir Kinderbücher im Wert von 300 Euro in unseren kleinen Leseraum einsortieren. Natürlich sind sie zuvor im Rahmen einer Feststunde feierlich übergeben worden. Dafür hatten wir die Lesementoren und Herrn Dunse, der die Koordination für die Gemeinde Wennigsen übernimmt, eingeladen. Vielen Dank für die schöne Zuwendung!!! Und dafür, dass Sie damit den Kindern neue Welten ermöglichen, denn „Von allen Welten, die der Mensch erschaffen hat, ist die der Bücher die gewaltigste“, hat Heinrich Heine einmal behauptet. Und dem kann sich das Kollegium der Grundschule Bredenbeck nur anschließen. Immer wieder rücken wir durch Lesetage oder -projekte das Lesen in den Fokus.

Mit freundlichem Gruß, Tatjana Seidensticker

Thomas Dittert und
Elke Thielmann-Dittert
d3 Architekten

Unsere Überzeugung: Sprachkenntnisse sind der Schlüssel zur Integration in die Gesellschaft und zur Bildung. Bildung und Berufswahl sind der Schlüssel für einen guten Lebensstandard. Sprache verhilft zu persönlicher Anerkennung und verleiht dem Menschen Würde. Die Sprachförderung des MENTOR e.V. fängt ganz vorne bei den Kindern und jungen Erwachsenen an. Die Mitglieder unterstützen sie mit ihrem Engagement bei der „Grundsteinlegung“ für ihr Leben – gleich ob mit oder ohne Migrationshintergrund. Dieses Engagement fördern wir sehr gerne mit unserem regelmäßigen finanziellen Beitrag!

Foto: Thomas Dittert und Elke Thielmann-Dittert



Peter Maffay
Sänger

Foto: Andreas Ortner

Lesen ist nicht nur eine unverzichtbare Alltagskompetenz. Lesen erweitert die Welt, regt die Phantasie an, dient der Sozialkompetenz und fördert die Ausdrucksfähigkeit. Wer sich gut ausdrücken kann, kann mitreden und sich verwirklichen. Lesen ist weit mehr als das Verstehen von Statusmeldungen, Kurznachrichten und Push-Mitteilungen. Lesen meint das Begreifen von Zusammenhängen und die Reflektion von Inhalten. Das Eintauchen in ein spannendes Buch, ist auch immer ein Moment der Ruhe, das ist wichtig und erholsam, gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit.

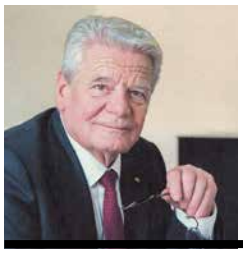
Promis helfen MENTOR

Die neue Broschüre „Wir helfen zu helfen“ zeigt Prominente, die die MENTOR-Idee unterstützen. Hier ein Auszug.

Eva Mattes
Schauspielerin

Ich wünsche Ihnen viele neue Leselernhelferinnen + Helfer für Ihre wunderbare Initiative!

FOTO: privat



Joachim Gauck
Bundespräsident a. D.

Lesen ist der Schlüssel zur Welt: Lesen bildet, regt die Phantasie an und bedeutet Zukunft. Lesen hilft Grenzen zu überwinden und sogar in Unfreiheit die Freiheit zu spüren.

FOTO: J. Denzel, S. Kugler

Richard Rogler
Kabarettist

Einen schönen Text zu lesen heißt den Geist und die Fantasie zu aktivieren, und damit den Frieden zu sichern.

FOTO: Gerald Kasten

Matthias Görn
Freundeskreis Hannover e. V.

Mit großer Freude unterstütze ich als Vorsitzender des Freundeskreis Hannover e. V. diese Initiative und schließe mich den zahlreichen Unterstützern mit voller Überzeugung an. Ich bin mir ziemlich sicher, dass diese Unterstützung auch von den fast 1.500 Mitgliedern des inzwischen größten Bürgervereins des Landes bekräftigt wird. Bildung ist der unverzichtbare Schlüssel zu unserer Gesellschaft und Grundlage für die Werte unseres Zusammenlebens.

FOTO: Foto: Görn Matthias

Viele MENTOR-Freunde verzichten zu runden Geburtstagen, zu Silber- oder Goldhochzeiten auf Präsente und wünschen sich Spenden auf ein MENTOR-Konto.

Simone Standl
Moderatorin, MENTOR-Schirmherrin

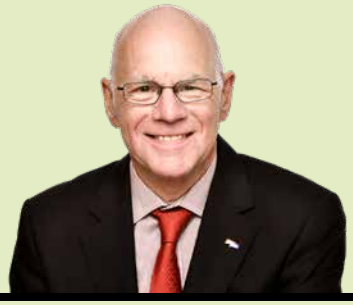
Mit Kindern zu lesen macht einfach Spaß. Es ist eine tolle Aufgabe und eine Reise voller Gedanken und Phantasien. Schon bei kleinen Kindern kann man die Spannung in den Augen „lesen“. Kinder, die lesen können und gerne lesen, haben es einfach leichter im Leben. Deshalb ist die Arbeit der ehrenamtlichen Mentoren, die jeweils einem Kind helfen, so wichtig. Die Begeisterung, der Dank und der Erfolg der Kinder zeigt, dass die Idee der Einzelförderung durch MENTOR richtig gut funktioniert. Deshalb unterstütze ich als Schirmherrin von MENTOR diese Aktion voller Überzeugung.

FOTO: André Dahms

Alle Prominente, die MENTOR helfen helfen:

Prof. Jutta Allmendinger, Dr. Michael Arndt, Dr. Dr. h. c. Jan Assmann, Dr. Dr. h. c. Aleida Assmann, Martin Baltscheit, Ministerpräsident a.D. Kurt Beck, Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Klaus J. Behrendt, Dr. Thomas Bellut, Senta Berger, Kirsten Boie, Matthias Brandt, Frank Bsirske, Dr. Johann-Tönjes Cassens, Fatih Cevikkollu, Friedrich-Christian Delius, Gerhard Delling, Renan Demirkan, Thomas Dittert, Prof. Doris Dörrie, Michael Fürst, Joachim Gauck, Arno Geiger, Petra Gerster, Eberhard Gienger, Matthias Görn, Ulla Hahn, Horst Haitzinger, Reiner Hammelrath, Wolfram Hänel, Christoph Hein, Annette Hess, Walter Hirche, Dr. Eike Christian Hirsch, Gerald Hüther, Günther Jauch, Inge Jens, Wolfgang Jüttner, Hape Kerkeling, Dr. h.c. Hanjo Kesting, Martin Kind, Dr. Felix Klein, Prof. Dr. Walter Krämer, Michael Krüger, Norbert Lammert, Prof. Hans-Peter Lehmann, Stephan Lohr, Paul Maar, Bjarne Mädel, Peter Maffay, Sandra Maischberger, Armin Maiwald, Lutz Marmor, Eva Mattes, Alman A. Mazyek, Klaus Meine, Per Mertesacker, Mariele Millowitsch, Liz Mohn, Herta Müller, Franz Müntefering, Prof. Dr. Oskar Negt, Prof. Dr. Christian Pfeiffer, Ernst-August Prinz zu Hannover, Peter Prange, Richard Rogler, Dirk Roßmann, Dr. Henning Scherf, Dr. h c. Herbert Schmalstieg, Prof. Dr. Friedrich Schönweiss, Dr. Josef Schuster, Mitri Sirin, Walter Sittler, Marietta Slomka, Simone Standl, Prof. Dr. Rita Süssmuth, Elke Thielmann-Dittert, Dr. h.c. Wolfgang Thierse, Carmen Thomas, Dr. Uwe Timm, Georg Stefan Troller, Günter Verheugen, Jürgen von der Lippe, Wolf von Lojewski, Hella von Sinnen, Carlo von Tiedemann, Markus Wasmeier, Willi Weitzel, Oliver Welke, Ulrich Wickert, Bettina Wulff, Christian Wulff Bundespräsident a.D., Ranga Yogeshwar, Elisabeth Zöller, Ildikó von Kürthy

Stimmen von prominenten HelferInnen



Prof. Dr. Norbert Lammert
Bundestagspräsident a. D.

Wer liest, denkt.
Wer denkt: liest!

FOTO: Inga Haar

Dr. Henning Scherf
Bremer Bürgermeister a. D.

Die MENTOR LeselernhelferInnen sind für die so dringende gesellschaftliche Inklusion Gold wert. Die oft Jahre dauernde Begleitung durch MentorInnen hat viele junge Menschen vorm Schulversagen bewahrt und ihnen ein Tor zum selbstbestimmten Leben geöffnet. Ich wünsche von Herzen, dass diese beispielhafte Initiative eine große Unterstützung in unserem Land erlebt.

FOTO: Senatspressestelle Bremen, Anja Raschdorf

Ulla Hahn
Schriftstellerin

„Mit Schreiben und Lesen fängt eigentlich das Leben an."
(Eintragung auf einer Wachstafel mit Schulübungen aus Mesopotamien, 4. bis 5. Jh.n. Chr.)
So das Motto meines Romans „Das verborgene Wort". Heute so gültig wie vor über tausend Jahren. Wer Menschen bei diesem „Lebensanfang" unterstützt, bleibt deren unvergessener Mentor ein Leben lang.

FOTO: Julia Braun

Franz Müntefering
Bundesminister für Arbeit und Soziales a. D.

Ich wünsche euch viele Aktive und viel Erfolg bei dieser wichtigen Initiative. Bücher waren und sind für mich ein wichtiger Teil meines Lebens – noch immer. Ich war und bin ja Autodidakt. Ich hoffe, ihr – wir – erreichen viele junge Menschen.

Impressum
Herausgeber: MENTOR – die Leselernhelfer Hannover e.V.
Goseriede 15, 30159 Hannover
Telefon (0511) 60 06 57 75 | Fax (0511) 70 01 21 58
E-Mail: mentor-leselernhelfer-hannover@htp-tel.de
Internet: www.mentor-leselernhelfer.de
Layout: mann + maus KG – Designagentur Hannover | www.mannundmaus.de
V.i.S.d.P.: Otto Stender
Spendenkonto: Sparkasse Hannover | IBAN: DE68 2505 0180 0910 0990 49
BIC: SPKHDE 2HXXX

MENTOR Hannover e.V. dankt: